



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

396 (27.8.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422219)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Belegliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Wärburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 398.
Karlsruhe: Georg Christmann, Selmhofstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Seitgerichte 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 25. 5.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:
Die Annoncen-Zeile . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 396.

Montag, 27. August 1906.

(Abendsblatt.)

Der Elchesheimer Skandalprozess

Wurde nach zehntägiger Verhandlung vergangener Freitag in später Abendstunde zu Ende geführt. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen und ein weiterer wegen Bedrohung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt; des Verbrechens des Landfriedensbruchs wurden fünf Angeklagte für schuldig befunden, von denen einer mit 4 Monaten, die übrigen mit 3 Monaten Gefängnis belegt wurden. Die Strafmessung ist — absolut betrachtet — außerordentlich milde; sieht doch das Strafgesetzbuch bei Landfriedensbruch eine Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis vor, die Rädelsführer gar werden mit Zuchthausstrafen bedroht. Das Karlsruher Gericht ist also nur bei einem Angeklagten über das Mindestmaß hinausgegangen, während es gegen die übrigen auf die Mindeststrafe unter Jubiläum milderer Umstände erkannte. Und doch wird die Bestrafung des Urteils außerordentlich hart treffen, umso härter als sie ihre Straftat sicherlich im guten Glauben begingen, d. h. in dem Wahn, ihren „unschuldigen“ Pfarrer gegen „Verleumdungen“ des Schalleheers von Roth verteidigen zu sollen. Die Elchesheimer Angeklagten sind einem gewissenlosen, sittlich verkommenen Geistlichen zum Opfer gefallen, der als der eigentliche Rädelsführer des Elchesheimer Pfarrstandes zu betrachten ist. Leider ist er strafrechtlich nicht fassbar; er hat seine drunnenbergigende gewissenlose Agitation in einer Stille betrieben, die ihn vor der rühmenden Remissa schützte. Mit der Entfernung des Geistlichen aus Amt und Würden und mit der Brandmarkung dieses „Stellvertreter Gottes“ ist schließlich der Gerechtigkeit auch Götliche getan, wenigstens nicht im vollen Maße.

Die Ursachen des Skandals, die Beziehungen zwischen dem Geistlichen Bruder und dem Lehrer von Roth einerseits und seiner Gemeinde andererseits sollen hier nicht nochmals erörtert werden. Auch der ganze Verlauf der Verhandlungen vor Gericht soll außerhalb unserer Betrachtungen liegen; nur soll hier anerkannt werden, daß das Gericht, wie auch Anklagebehörde und Verteidigung alles Sensationell-Bitane mit Recht aus den Verhandlungen ausgeschieden. Derartige Prozesse sind nicht dazu da das öffentliche Sensationsbedürfnis eines gewissen Publikums zu befriedigen, sondern ungewisses Recht zu schaffen, Schutz und Sühne anzubringen. Will man die Lehren aus der Elchesheimer Skandalaffäre ziehen, so sind bei einigem Bemühen leicht zu finden. Einmal hat der Prozess ein außerordentlich großes Schlaglicht auf die geistige Armut der Elchesheimer Gemeinde geworfen; ein ganzes Dorf im Aufruhr wegen eines Geistlichen, der mit vollem Recht von seinem Amte suspendiert wurde. Als ob der Gemeinde Elchesheim ganz und gar das Bewußtsein von der Widerwertigkeit des Treibens ihres Geistlichen abhanden gekommen wäre; als ob für sie überhaupt nur noch der Gedanke maßgebend gewesen wäre: unter allen Umständen für den Geistlichen und gegen den Lehrer, auch wenn die Vernunft eine gegenseitige Handlungsweise gebietet. Hier an diesem traurigen Beispiel sieht man einmal so recht, wie weit die Autorität eines Geistlichen reicht, dem zu nahe sich eher das ganze Dorf ins Unglück rennt, und wie gering die Autorität der Staatsgewalt gegenüber diesem geistlichen Einfluß ist, der in diesem Falle gewiß alles Andere nur

nicht Segen gestiftet hat. Da drängt sich mit aller Macht die Frage auf: Wäre solches wohl möglich, wenn die Schulbildung unseres Volkes auf höherer Stufe stünde? Und wenn der Staat die gefährliche Macht der Geistlichkeit erkennt, hat er nicht die Pflicht, dieser Macht die gefährliche Spitze abzubrechen: indem er für eine höhere, gediegenere und aufklärende Bildung der breiten Volksmassen sorgt? Daß ein Lehrer in seiner Schulgemeinde, wie hier in Elchesheim, einen so kläglichen minimalen Einfluß hat, zeigt doch klarlich, daß es mit der Durchbildung unserer Massen noch sehr im Argen liegt. Wir haben wohl in Baden Jordan auf dem Gebiete der Schule einen Schritt vorwärts getan, er ist aber noch lange nicht genügend, um Zustände herbeizuführen, die derartige Verirrungen wie in Elchesheim völlig ausschließen. Eine andere Lehre, die aus dem Elchesheimer Pfarrskandal sich ergibt, ist die, daß gegen die Natur anzukämpfen auch einem Geistlichen niemals gelingen wird. Trotzdem wird tagtäglich dem katholischen Klerus zugemutet, die Strafe des Exkommunikations auf sich zu nehmen. Die Verfechtungen des Geistlichen Bruder sind eine neue furchtbare Forderung gegen das Eheverbot. Wieviele Geistliche hat dieses Verbot schon Schiffbruch leiden lassen und wieviele Opfer wird dieses Verbot noch fordern! Die Schädlichkeit des Exkommunikations sollte den kirchlichen Oberen endlich einleuchten; es ist eine Verhängung wider die Naturgesetze, ein solches Verbot aufrecht zu erhalten, das alle Notwendigkeiten über den Haufen zu werfen — muß.

So stellt sich denn der Elchesheimer Pfarrskandal dar einmal als die Folge eines verheerenden kirchlichen Verbotes, zum anderen aber als die Folge eines vernachlässigten Volksbildung und Volksaufklärung. Und doch wäre es bei gutem Willen beider, die es angeht, nicht schwer für die Zukunft ähnliche Skandale hintanzuhalten, wenn nur erst einmal die Axt an die Wurzel des Übels gelegt wird.

G. Ch.

Das hiesige „N. Mannh. Volksbl.“, das Organ des Zentrums, nimmt zu dem Urteil im Elchesheimer Prozess Stellung und schreibt u. a.:

„In Ende ist also auch diese Tragödie und ihre Opfer sind zu bedauern. Jeder, der die Sache vorurteilslos ansieht, muß sich sagen, daß die Leute irreführend waren und ihrem guten Glauben zum Opfer gefallen sind, der sie zu Handlungen verleitet, die allerdings durchaus zu beurteilen sind, und die ja jetzt durch richterlichen Spruch ihre Sühne gefunden haben. Der wirkliche Schuldige, war der von seiner vorgesetzten Behörde aus Amt und Würden entfernte Pfarrer Bruder. Und das Urteil über ihn kann nicht scharf genug lauten. Die Frage, ob der Mann nicht schon früher von seiner Pfarrei abberufen gewesen wäre, wollen wir, weil ein Internum der kirchlichen Behörden und darum für uns nicht zuständig, nicht erörtern. Es ist zu hoffen, daß derartige Skandale sich nicht mehr wiederholen, die mit einemmale eine jahrzehnte lange Arbeit niederreißen.“

Der sozialdemokratische „Volksfreund“ kritisiert den Gang der Verhandlungen; er hält das Urteil für mild, bedauert aber die Opfer des „Systems“. Schließlich schreibt er noch: „Bei der Bemerkung vieler der Elchesheimer Zeugen erinnerten wir uns unwillkürlich an die häufigen Vorkälle der Zentrumspresse. Sozialdemokraten nähmen es als ungläubige Menschen mit der Heiligkeit des Eides nicht genau; wollten wir

im Elchesheimer Prozess ähnlich argumentieren, die gemüthlichen Zeugen kämen sehr schlecht dabei weg. Daß Bürgermeister und Ordiniere als Vertreter der Polizeibehörde von Elchesheim keinen der Mittäter gekannt haben, obwohl sie am 4. Mai über zwei Stunden im Dorfe umherliefen, daß sie registriert als eine der charakteristischen Nebenbeteiligungen des Prozesses. Und endlich sei festgestellt, daß dieser Prozess eine einzige große Anklage gegen das Eheverbot, das über katholische Geistliche verhängt ist, bildet. Überdies la fesselte man darf sich behaupten, es hätte ohne den Pöbel keinen Elchesheimer Prozess gegeben.“

In einem Stimmungsbild über den Prozess, welches wir in der „Bad. Landeszeitung“ finden, heißt es:

„Die zehntägige Verhandlung war ein großes Schlaglicht auf die traurigen Zustände in Elchesheim, auf die moralische Verwahrung, die ein gewissenloser Willkür im Priesterrock unter dem Pöbel anrichtet hatte. Fast sämtliche Zeugen waren sichtlich beirrt, die Angeklagten zu entlasten; sie veränderten sich zum Teil in so kraße Widersprüche, daß der Präsident, Herr Landgerichtsrat Reiter, immer wieder an die Eidspflicht erinnern, einmal sogar mit Verhaftung wegen Meineids drohen mußte. Der verbohrene Panathemus und die ungläubliche geistige Schwärze dieser Leute wurde deutlich dadurch illustriert, daß die Bemerkung eines Anwalt, in Elchesheim sei alles von der Unschuld des Pfarrers fest überzeugt, vom Auditorium mit donnerndem Beifall begleitet wurde. Ganz und gar unverständlich ist uns das milde Urteil des Erzbischöflichen Offizialats (gegen Bruder). Mit Schaudern muß man daran denken, daß dieses Urteilempfang eines grundverbothen Pfaffen nach zwei Jahren in irgend einem Orte wieder als Seelsorger auftaucht und seine verberberische Tätigkeit fortsetzen darf. Wir erwarten von der Erzbischöflichen Kurie, daß sie auf Grund des Ergebnisses des Strafprozesses das Urteil des Offizialats nachträglich verurteilt und dem Mann Bruder für immer aus der Liste der Priester der Reichsdiözese streicht, sonst müßte das Vertrauen auf die ungewöhnliche Intelligenz des badischen Priesterstandes schwer erschüttert werden.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. August 1906.

Die Wünschelrute und der Kaiser.

Nach dem Hofbericht vom Samstag hat der Kaiser in Schloß Wilhelmshöhe den Prinzen Carlath früher Kommandeur der siebenten Kürassiere, empfangen. Im Park hat der Prinz dem Kaiser das Duellenfinden mit der Wünschelrute gezeigt und zwar „mit bestem Erfolge“. Wir nehmen an, daß der Kaiser bei diesem „besten Erfolge“ so verständnisvoll gelächelt haben wird wie die große Masse der Leser bei der Nachricht der Zeitungen. Das Duellenfinden mit der Wünschelrute steht durchaus auf derselben Stufe mit dem Tischrücken. Der Geheimrat Professor Dr. Benschlag, der königliche Landesgeologe Professor Dr. Reilbach, der Geheimrat Professor Dr. Wahnschaffe und der königliche Landesgeologe Dr. Leppla haben schon vor drei Jahren eine gemeinsame Erklärung erlassen, darin sie die Wünschelrutenkunde gründlich abfertigen und zum Schluss sagen, sie hätten keine Veranlassung, „auf abergläubische und längst widerlegte Behauptungen einzugehen“. So wenig viele Zweifel und Einwände gegen die Echtheit und Wirksamkeit

Dinterbliebenen, ausgedrückt, die preussischen Heereshorden haben im Befreiungskriege Balms Märtyrertod zum Motto ihres Schlachtens gewählt. Der Kaiser ist dann in der schauerlich-gruseligen Form des Kriegesrechts Ermordeten bei Leipzig und Waterloo erstanden.

Tagesneuigkeiten.

— **Fronte des Schicksals.** Die Kalparaliort „Deutschen Nacht“ widmen in ihrer Nummer 4009, die eben in Deutschland eintrifft, anlässlich des Jahrestages des Erdbebens von 1871 dieser Katastrophe eine Betrachtung, die in die tröstlichen Worte anklingt: „Es ist damals, wie unzähligenmal nachher, bei schrecklichen Beben, alles abgegangen, morast der tröstliche Schluss herbeigeholt, daß die Umgebung Kalparaliort zu jenen erdbebenkatastrophischen, Takt ihrer geologischen und geognostischen Beschaffenheit kein Talent hat. Auch von Unruhen der See, die s. B. im Norden schon häufig sehr unangenehm geworden ist, sind wir frei geblieben, was wahrscheinlich auf den Charakter des Meeresbeckens zurückzuführen ist, das ziemlich plötzlich hell abfällt und daher dem in Bewegung geratenen Wasser keinen Spielraum zum Anlaufen bietet. Beides ist in Erdbebenländern immerhin ein Trost.“

— **Fürstin Wrede — gekrank.** Ueber den Unfall der Fürstin Carmen Wrede wird dem „Verl. Tagbl.“ von berechtigt Seite geschrieben: Die Nachricht einiger Blätter, daß die Fürstin Wrede in Anklagezustand versetzt worden sei und die Verhandlungen Anfang Oktober beginnen würden, ist aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil hat die Fürstin, nachdem die vom Gericht erteilten Sachverständigen ihre Beobachtungen in dem Dr. Französischen Sanatorium in Lankwitz abgeschlossen haben, dies Anhalt verlassen, um mit Genehmigung des Gerichts in Paris die gewünschte ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die gerichtlichen Verfügungen sind gleich allen behandelnden Ärzten zu der Überzeugung gelangt, daß die Fürstin gekrank ist. Nicht im Sinne einer belandenen Heilmanie, an die längt kein verlässlicher Arzt mehr glaubt, sondern es handelt sich um einen von den verfahrensmäßig überprüften Kran-

Johann Philipp Palm,

† am 26. August 1806.

Historische Skizze von Dr. Wilhelm Köhler.

Es ist ein Nachbild aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung des deutschen Vaterlandes, das ich mit wenigen Strichen rekonstruieren will. Am 26. Aug. 1806 wurde ein Justizmord begangen in grauenhafter Art, wie das ganze 19. Jahrhundert keinen zweiten zu verzeichnen hat. Die Hinrichtung des Herzogs von Engheim und des Sandwirts von Passer können der Prosodie gegen Palm kaum an die Seite gestellt werden. Beide Ereignisse hatten in der Tat „Hochverrat“ begangen gegen ihre jeweiligen Landesherren, d. h. gegen die Persönlichkeiten, welche im sächsischen und durch internationale Verträge sanktionierten Besitz der Staatsgewalt sich befanden, beide hatten auch planmäßig mit dem Bewußtsein gehandelt, gegen den bestehenden staatsrechtlichen Zustand sich zu vergebem, dem Hochhändler Palm aber ist man den Beweis für sein subjektives Verschulden bis auf den heutigen Tag schuldig geblieben.

Die Anklage gegen Palm ging dahin, daß vom Grafen J. L. v. Soden verfaßte Wädelia: Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung buchhändlerisch vertrieben zu haben. Er selbst behauptete vor dem Kriegsgericht, daß er weder Verfasser, noch Drucker, noch Verleger der Flugchrift sei, sondern dieselbe, unbekannt mit ihrem Inhalte, in Aachen erhalten und wie jede andere Ware verkauft habe. Die Behauptung des Angeklagten, er habe von dem Inhalt des Wädelins keine Kenntnis gehabt, dürfte wohl der Wahrheit nicht entsprechen, aber auch der strengste Satz wird den Unglücklichen wegen dieser Vorwürfe sicher nicht verdammen.

Am 26. August 1806 trat in Braunschweig das Kriegsgericht zusammen. Mit optimistischen Hoffnungen erschien Palm vor demselben, der Arme wachte nicht, daß von Paris her der optische Telegraph den Befehl des Imperators getragen hatte, es sei ein Exempel zu statuieren. Palm zum Tode zu verurteilen und sofort zu erschlagen.

Der Totengräber Tischamer erhielt am 26. August den Auftrag, den Mann, der an demselben Tag noch erschossen werden würde, sogleich auf dem Richtplatz einzuführen. Er begab sich dahin, bald darauf erschien der Delinquent, er war, obgleich Protestant, von zwei katholischen Geistlichen begleitet, die in wahrhaft christlicher Weise ihres schweren Amtes walteten. Das Militär formierte ein Bierd, Palm sprang behende von dem Wagen und übergab einen der Geistlichen sein von Thränen durchzogenes Taschentuch mit der Bitte, es seiner Frau zu senden. Nicht ein einziger Kriegserregter hatte sich auf dem Richtplatz eingefunden. Heften Schritten trat der Unglückliche gegen die offen gelassene Seite des Bierd's, ließ sich die Augen verbinden und Inne nieder. Drei Soldaten schlugen auf ihn an und auf ein Zeichen des kommandierenden Offiziers knallten die Büchsen. Palm stürzte rücklings zu Boden — er war nicht zu Tode getroffen. Laut wimmerte er und krallte vor Schmerzen die Regel der Hinger in die von seinem Blute besetzte Erde. Es folgte eine lautlose entsetzliche Pause, die nur das Stöhnen des Schwerebetrunkenen in hässlicher Weise unterbroch. Der Priester Bösch warf sich auf die Erde zu ihm nieder und schrie wiederholt: „Jesus, Maria, Heil mir bei!“ Gleichzeitig sprang der Priester Group zu dem die Exekution kommandierenden Offizier und beschwor ihn, dieser schrecklichen Szene doch ein Ende zu geben. Jetzt legten sechs Musketiere ihre Büchsen an Brust und Kopf des auf der Erde liegenden an, die Schüsse knallten und der unglückliche Palm hatte ausgesetzt. Wieder den Befehl des französischen Offiziers begrub Totengräber Tischamer den verschmetzten blutigen Leichnam auf dem Friedhof, worfür ihn der französische General, der in Braunschweig Oberbefehl führte, erschießen lassen wollte. Der Ungehörigkeit des menschlich fühlenden Mannes verließ aber doch ohne weitere Folgen für ihn, da sich der General schließlich beruhigte.

Der in seinem ganzen Verlauf grauenvolle Justizmord wurde von ganz Deutschland mit einem Entzückensschrei aufgenommen, fast ganz Europa, besonders aber England, hat seine Teilnahme an dem Schicksal des Unlücklichen, zum Teil auch wertvolle an seinen

haus war zu diesem Zweck in schonster Weise hergerichtet. Zur Unterhaltung der Anwesenden war in der besten Weise seitens der Vergnügungskommission Vorkehrung getroffen worden. Wir sahen da ein vorzüglich eingerichtetes Café zu den „Lilien Mädchen“, dessen Bedienung eine Anzahl junger Damen übernommen hatte, welche den Gästen in liebenswürdigster Weise die verschiedenen Sührigkeiten freubrachten. Eine Kegelbahn bot den Liebhabern dieses Sports erwünschte Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Auch für die „Krautweier“ war gesorgt durch ein Schlagwerk. Das Beste von allem war aber das im oberen Stock des Posthauses arrangierte „Grand-Variete“. Was hier geboten wurde, dürfte kaum zu über-treffen sein, denn Saalbau und Apollo wurden hier in den Schatten gestellt. Gegenüber den Leistungen dieser „Künstler“ muß jede Kritik schweigen. Die einzelnen Vorstellungen waren befalls auch stark besucht und das Haus stets ausverkauft. Viel Beifall erregte die Verlobung des Bohnentuchens, wobei Fräulein Derrnen die Bohnenkönigin wurde und eine prachtvolle Brosche erhielt. Kinderpolonaise und Aufsteigen verschiedener Luftballons bildeten die weitere Unterhaltung des Nachmittags. Am Abend wurde sodann der Ploß mit Ballons erleuchtet und gegen neun Uhr ein prachtvolles Feuerwerk, gestiftet von Herrn Dr. Köhl, ab-gestrahlt. Später wurde dann in der Halle noch ein Tanz arran-giert, dem Jung und Alt bis in die späten Abendstunden halbdigte. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Musik von der Kapelle Petermann, unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn L. Becker gestiftet wurde.

Der Turnfest Mannheim errang sich bei dem gestrigen Ganturnfest in Redarhausen den 1. Vereinspreis und den 1. und 2. Preis in Einzelturnen. Die Sieger treffen heute Abend um 7.22 Uhr im Hauptbahnhof ein und werden mit Musik abgeholt.

Colosseumkater. Die englisch-amerikanische Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ gelangte gestern bei ausverkauftem Hause mit großem Beifall zur Aufführung. Herr Direktor Kerstbaum bot in der Titelpartie eine ausgezeichnete Leistung, ebenso waren Frau Söck und Herr Wängel gute Vertreter ihrer schwierigen Partien. Die heutige Wiederholung dürfte sicher wieder ein aus-verkauftes Haus bringen.

Die Firma Benz bleibt hier! In auswärtigen Blättern ist folgende Nachricht zu lesen: Die Firma Benz u. Co., welche unter der Vorgabe, daß man ihrem Betriebe in Mannheim Schwierig-keiten bereite, bei verschiedenen mittleren Städten Badens nach Untertrain und Bedingungen zur Uebertragung ihrer Werke an-gesucht, hat sich nun entschlossen, in Mannheim zu bleiben.

Ein weiteres Stücken, das viel beachtet wird, passierte dieser Tage einem Akerthaler Landwirt. Derselbe wollte mit einem Säwein ins hässliche Schlachthaus fahren, um das Tier dort schlachten zu lassen, mußte aber, dort angekommen, zu seinem größten Schrecken die Wabengrenzung machen, daß er das Schwein nicht mehr auf dem Wagen hatte. In aller Eile fuhr der gute Mann wieder Akerthal zu, dabei nicht unterlassend, die ihm unter-wegs Begegnenden nach seinem vermeintlich verloren gegangenen Vorantier zu befragen. Mit trübem Gedanken fuhr er seiner Ver-lobung zu; doch wer beschreibe die Freude, als das verloren ge-glaubte Tier, das er beim Fortgehen aufzuladen verzeihen hatte, munter grunzend im Stalle vorfand.

Aus Ludwigsbafen. Die 4 Jahre alte Tochter des Fabrik-arbeiters Konrad Hoffelder, wohnhaft Fabrikstraße 25, fand am Freitag in der Küche der elterlichen Wohnung ein Fläschchen mit Salzsäure. Das Kind entleerte das Fläschchen und ver-brannte sich darauf, daß es am Samstag unter furchtbaren Schmerzen im Krankenhaus verstarb.

Polizeibericht vom 27. August.

(Schluß.)

Ein Zimmerbrand entstand durch Ausstellen eines heißen Kohlenbügels auf einen Tisch im 3. Stock des Hauses Rhein-häuserstr. 40. Der entstandene Brandschaden ist bedeutend. Aus noch unbekannter Ursache geriet in der Nacht vom 24. auf 25. ds. Mts. im 5. Stock des Hauses Rheinbäuserstr. 22 das Bett eines Auswärtigen in Brand. Das Feuer konnte in beiden Fällen von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Verhaftet wurden 14 Personen, darunter ein vom Amts-gericht hier wegen Diebstahls verurteilter Handelsmann aus Barmen, ein vom Amtsgericht Schilligheim wegen Betrugs gefuchter Kaufmann aus Mittelhausbergen, ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt ausgeschriebenener Mauerer von Schopfloch sowie ein Tagelöhner von Planstadt wegen Unterschlagung.

Die offizielle Einführung des neuen Hoftheater-Intendanten.

Auf der Bühne unseres Lustentempels fand heute mittag um 12 Uhr die offizielle Einführung des neuen Intendanten, Herrn Dr. Hagemann, durch Herrn Bürgermeister Martin statt. Außerst zahlreich hatte sich das männliche und weibliche Personal unseres Hoftheaters zu dem bedeutungsvollen Akt eingefunden. Nachdem sich die Erschienenen im Vorbergründ der Bühne im Balkenkreis mit der Front nach dem Zuschauerraum — der Vorhang war heraufgezogen — versammelt hatten, ergab

Herr Bürgermeister Martin

das Wort zu einer warm empfundenen Ansprache, die im wesent-lichen folgendermaßen lautete:

Meine hochverehrten Damen und Herren! Als vor nunmehr 11 Jahren Herr Dr. Wassermann und vor 2 Jahren Herr Julius Hofmann in ihr Amt als Intendanten unseres Theaters hier offiziell eingeführt wurden, da konnte von dem Vorherrschen der Theaterkommission jeweils auf eine lang-jährige, an Ehren und Erfolgen reiche, praktische Bühnenlaufbahn des Ermählten hingewiesen und diese als die sicherste Gewähr dafür bezeichnet werden, daß nunmehr der richtige Mann am richtigen Ploße sei. Ein Gleiches heute beim dritten Intendantenwechsel zu tun, den ich persönlich in Mannheim erlebe, ist mir, wie Sie alle wissen, verlobt. Herr Dr. Karl Hagemann, den ich als Ihren neuen Intendanten in aller Form vorstelle, der unter so zahlreichen Mitbewerbern einstimmig auf den schwierigen u. verantwortungs-vollen Posten eines Mannheimer Hoftheaterintendanten berufen wurde, hat bis heute eine theoretisch praktische Vergangenheit nicht. In dieser Hinsicht ist er heute noch ein unbeschriebenes Blatt.

Unserer lieben Stadt Mannheim, diesem Theater, Pfands und Talbergs altbewährter Kunststätte, Ihnen vor allem, meine hoch-verehrten Damen und Herren, ist die verlobende Aufgabe zuge-fallen, dieses weiße Blatt zu beschreiben. Verlobend nenne ich diese Aufgabe, der Sie, wie ich hoffe, jederzeit gewachsen sein werden. Wahrscheinlich habe nicht zuviel gesagt, denn was in aller Welt kann nicht alles auf ein weißes Blatt geschrieben werden. Ich kann schreiben kurz oder lang, heiter oder traurig, temperamentvoll oder geschäftsmäßig, stürmisch oder ruhig, aufrichtig und phantasie-voll, liebenswürdig und nicht liebenswürdig, links oder rechts, kurz, der Möglichkeiten sind so viele, als es verschiedene Menschen. Indi-vidualitäten, gibt. Lassen Sie sich die freie Betätigung dieser In-dividualität, meine hochverehrten Damen und Herren, beim Schreiben auf das weiße Blatt prinzipiell niemals beeinträchtigen. Gerade für Ihren neuen Chef, soweit ich ihn kennen gelernt zu haben glaube, würde dies ein unerträglich schwerer Anfang werden. Aber seien Sie auch immer dabei eingedenk der Individualität des Kubern. Schreiben Sie stets so, daß auch dann, wenn einst aus

dem heutigen weißen Blatt ein dieser Foliant, eine reichhaltige Chronik der Erfahrung geworden ist, das Zurückblättern bis zum ersten Tage jederzeit in freubiger Erinnerung und ohne Furcht und Grauen erfolgen kann.

Doch kommen wir zurück aus der ferneren Zukunft zur Gegen-wart. Herr Dr. Hagemann wird in seiner Eigenschaft als Theater-praktiker als unbeschriebenes Blatt bezeichnet. Und doch hat er bereits eine ganz ansehnliche Menge von Blättern beschriebenen und zwar mit ganz außerordentlich schönem Erfolge. Diese seine Schrit-ten geben uns ein lebendiges Zeugnis nicht nur für ihres Ver-lassers überaus wohlthunenden Enthusiasmus, für seine hohe Auf-fassung vom Theater, über dessen Entwicklungsmöglichkeit als Kul-turfaktor, für seine Begeisterung für alles Schöne, Gute und Wahre, sondern auch für ein sehr gründliches theatralisch-theoretisches Wissen und für eine seltene praktische Einsicht für die Be-dürfnisse des Tages und die Grenzen des Möglichen.

Helfen wir Alle dem neuen Intendanten unsern lieben Hof-theaters dazu, daß er das erreicht, was ihm vorherrscht. Helfen wir Alle in unserem Pflichtenkreis zusammen, daß unser Hoftheater ge-trennt seiner hohen Tradition jederzeit eine ideale Stätte wahrer Kunstbetätigung sei und bleiben möge. Denken wir aber auch daran, daß dies niemals möglich ist ohne rastloses Vorwärtsschreiten, eifrige Pflanzenerfüllung und Disziplin. Halten Sie im Sinne Ihres neuen Chefs Ihr Auge stets emporgerichtet, nicht nach einem phantastischen Wollenkuckucksheim, wohl aber nach den höchsten Zielen, die möglich sind. Und so, hochverehrter Herr In-tendant, heiße ich Sie an der Spitze Ihrer neuen Wirklichkeit vor Ihrer verarmelten Gemeinde mit den aufrichtigsten Segens-wünschen für Sie und für unser Kunstinstitut nochmals herzlich willkommen.

Die liebenswürdige Ansprache wurde von den Versammelten mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr Intendant Dr. Hagemann

danke Herrn Bürgermeister Martin für die freundlichen, ehren-den und aufrichtigen Worte. Er möchte, so führte der Redner weiter aus, bei dieser Gelegenheit nochmals danken der Theaterkommission, dem Stadtrat, vor allem aber dem Herrn Oberbürgermeister und nicht zuletzt dem Großherzog für das Vertrauen, das sie in ihn ge-legt hätten, als sie ihn zum Intendanten des Mannheimer Hof-theaters beriefen, für das Vertrauen, das um so wertvoller sei, als es ihm einflügelnd besetzt worden sei. Man würde es ver-stehen, wenn er in dieser Stunde auf ein ausführliches künstlerisches Programm verzichte, so klar es ihm auch vor Augen läge. Er habe a auch bereits in einer Reihe von Schriften dargelegt, was er vom Theater als Kulturfaktor für die Zukunft erwarte und erreicht wissen möchte. Und so trete er in dieser Stunde: unter die Ver-sammelten als erster Diener einer großen künstlerischen Gemein-schaft und hoffe zuversichtlich, daß alle an ihrer Stelle mit allen verfügbaren Kräften bereit seien, mit ihm zu dienen der Kunst und dem Kunstinstitut, zum Besten deutscher Kunst und Kultur, zur Ehre des allberühmten Mannheimer Hoftheaters und seines er-bahenen Schirmherrn, des Großherzogs, und zum Wohle der kunst-freudigen Bürgerschaft Mannheims.

Herr Regisseur Gebeth

danke im Namen der Versammelten dem neuen Chef. Alle hielten ihn von ganzen Herzen an dieser Stelle willkommen. Wenn teil-weise in den alten Bahnen weiter gemandelt oder wenn der Kunst neue Wege eröffnet werden sollten — beides ohne nur gefahren, wenn ein gegenläufiges volles Vertrauen zugrunde gelegt sei. Und dieses volle Vertrauen brachten ihm Alle entgegen. Redner schloß mit einem Hoch auf das geliebte Mannheimer Hoftheater.

Damit war nach vierstündiger Dauer der Einführungsakt beendet. Der neue Intendant richtete alsdann an sein Personal noch eine kurze, herzliche Ansprache, in der er ihm verlobende wert-volle Fingerspiele gab, die zu den besten Hoffnungen für die Vera Hagemann berechtigten. Der freubige Beifall bewies dem neuen Chef denn auch, wie sehr er Allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Aus dem Großherzogtum.

Sandhofen, 27. Aug. Die gestrige Kirchweih-jog infolge der günstigen Witterung eine ungezählte Menschen-menge von auswärts nach hier. Die Wirte sind mit dem Aus-fall des gestrigen Tages recht zufrieden.

P. Wallstadt, 28. Aug. Von einer großen Zigeuner-bande, welche sich hier niedergelassen, wurden gestern die Hauptlinge wegen Raubens in Herden dingfest gemacht und durch die Gendarmen nach Mannheim eingeliefert.

Weinheim, 25. Aug. In der Nacht vom 23. auf 24. ist in das Stationsgebäude der Nebenbahn eingebrachen worden. Als Täter sind Franz Wegel und Johann Lutz ermit-telt und verhaftet worden. Beide haben die Tat ein-gestanden. Wegel hat mit einem Fuß eine Fenster Scheibe ein-geworfen, beide sind darauf eingestiegen. Der Einbruch war aber sehr wenig lohnend, es fielen ihnen nur 1.50 M. Bargeld in die Hände.

Heidelberg, 27. Aug. Der Großherzog und die Groß-herzogin werden am Dienstag den 25. September d. J. morgens hier eintreffen, um an der Einweihung des Instituts für experimentelle Krebsforschung teilzunehmen. Die Groß-herzoglichen haben sich auf die Bitte des Stadtrats hin bereit erklärt, anlässlich dieses ihres Besuches unserer Stadt nachmittags der Feier der Eröffnung der herbebreiteten neuen Brücke, welche mit Zustimmung des Großherzogs den Namen „Friedrichs-brücke“ erhalten soll, beizuwohnen und eine Huldigung der Heidelberger Bürgerschaft entgegenzunehmen, welche in Form einer Spalierbildung durch die Vereine, die Schulen und die Feuerwehre, sowie eines Festalles in der Stadthalle geplant ist. Lehzyer wird in musikalischen Darbietungen der hiesigen Männer-gesangsvereine und des städtischen Orchesters, sowie in einer Ver-grüßungsansprache des Oberbürgermeisters bestehen. Nach diesem Festakt beschließen der Großherzog und die Großherzogin, in der Stadthalle sich eine Anzahl hiesiger Persönlichkeiten vorstellen zu lassen. Auf den Abend ist eine bengalische Feuerzündung der beiden Bräuden sowie der Redaruser in Aussicht genommen.

Karlruhe, 25. Aug. Heute Mittag gegen 2 Uhr wurde auf dem Ausstellungsbau (Meh-) eine unfertige Aus-stellungshalle vom Sturm umgerissen. Von den dort-selbst beschäftigten Arbeitern wurde ein lediger Tagelöhner beim Einsturz derart an die Magenenge getroffen, daß der Tod nach 20 Minuten eintrat. Außerdem erlitt ein anderer Arbeiter eine Hüftverletzung.

o. v. Baden-Waden, 26. Aug. Der Präsident des Internationalen Klubs, Graf Engelbert von Fürsten-berg-Heudringen, ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Englischer Hof“ Wohnung genommen. — Die Jubiläumss-Schwarzaldb-Industrieausstellung wird Mon-tag, den 3. September feierlich eröffnet und bis 12. September dauern.

Mühlheim, 25. Aug. Freitag früh fand man auf der Landstraße zwischen Mühlheim und Hülshelm den ledigen 25jährigen Metzgermeister Emil Nummerer aus Hülshelm er-schossen auf. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat soll in der mifflischen Vermögenslage des Nummerer liegen.

o. v. Badenweiler, 26. Aug. Vom 6.—8. September werden die Teilnehmer der ärztlichen Studientournee, etwa 200 deutsche Ärzte, zur Beschäftigung der Baderinrichtungen und Kuranlagen hier Aufenthalt nehmen. Im Saale des Kur-hauses finden wissenschaftliche Vorträge statt. Auch ist ein Besuch der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim beabsich-tigt. — Der jüngst veranfaltete Wafar hat das hübsche Ge-tragnis von 8000 M. ergeben.

Konstanz, 25. Aug. Eine verwaiste Gemeinde ist das Fischerdorf Unteruhldingen am Bodensee geworden. Der gesamte Gemeinderat, einschließlich Bürgermeister und Rat-schreiber, hat den Gemeindedienst gelündigt. Nur ein einziges Gemeinderatsmitglied ist geblieben.

o. v. Konstanz, 26. Aug. Die „Nest. Sta.“ schreibt: Am einem der letzten Tage wurde von der bayerischen Polizei eine acht-ligige Zigeunerbande aufgefunden und einem schweizerischen Dampfer übergeben zwads Beförderung nach Progenz. Die österreichische Polizeiverwaltung verweigerte aber bei Ankunft die Auslieferung der ungeborenen Gäste, weshalb sie wieder nach Lindau zurück-geführt werden mußten, wo über die Behörden die Auslieferung eben-falls unterlosten. Schließlich gelang es dem Kapitän, die lästigen „Wespiere“ in Rongengarn an Land zu legen. Aber auch da durfte sich die Gesellschaft nur eines kurzen Aufenthaltes erfreuen. Die Polizei sorgte ebenfalls für rasche und prompte Weiterbeförderung über die bayerische Grenze. So erfolgte nun, da sich keine der Grenzbehörden herbeilassen will, diesen Vaterlandslosen ein Asyl zu gewähren, der Schuß von einer Landesgrenze zur andern. Ende vorigen Jahres ging es einer solchen Truppe ganz ähnlich. Wie lange wird es noch dauern, bis diesen gemiß unwürdigen Zuständen durch internationale Verständigung ein Ende gemacht wird?

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 26. Aug. Im Saalbau hier tagte eine Versammlung der Pfälzer Buchhändler, Buchbinder, Papier- und Schreibwarenhandl., in welcher die Verluste und Schäden im Schulbuch- und Lehrmittelschäft im Jahre 1905/06 (auch zu spätes Bekanntwerden der Vereinsführ-ungen) besprochen wurde. Es wurde beschlossen, zum Zwecke der Verbesserung dieser Verhältnisse an die Regierung eine Eingabe zu richten, dahingehend, es möchten beim Wechsel von Büchern und Lehrmitteln die beteiligten Geschäfte von Seiten der Regierung je-weils rechtzeitig unterrichtet werden. Ganz besonders soll bei Anfer-berung von Büchern und Lehrmitteln so frühzeitig amtliche Mitteilung erfolgen, daß noch eine zweimäßige, mindestens aber ein-mäßige Verkaufsperiode eintreten kann. Schulbücher-Verleger, deren Bücher in der Pfalz eingeführt werden, sollen davon unter-richtet werden, daß sie bei einer späteren eintretenden Abschaffung die Hälfte oder einen Teil der liegenbleibenden Exemplare zurück-nehmen müssen.

St. Ingbert, 25. Aug. Ueber die Explosion in der Pulverfabrik Schopp wurde der „N. B.“ nach geschrieben: Das Unglück ist durch Unachtsamkeit des Bleichschmelzers, der über die Mittagspause das Lötgerät auf dem Dache des Saalhauses stehen ließ, entstanden. Das Dach fing Feuer, dies veranlaßte die Ex-plosion des Saalhauses, wobei auch das Patronenpresse-Gebäude in Brand geriet. Das Feuer ist also von außen durch das Dach zum Werk gelangt. Bei der Anlage der einzelnen Werke, die auf drei Seiten von harten Schupfwällen und dicken Mauern, auf einer Seite nur von einer leichteren Kalksteinmauer geschützt sind, wodurch bei einer event. Explosion diese in der Richtung bestimmten und in einer gemündeten Richtung bezw. nach oben sich Luft macht, ist einer Uebertragung auf die anliegenden Gebäulichkeiten nach Möglichkeit vorgebeugt. Diese Bauart hat sich auch bei dem jüngsten Unglück bewährt. Die Angabe, wonach mehrere Rouern getötet worden wären, ist nicht zutreffend, vielmehr ist die Schuppmauer unversehrt und nur die übrigen leichteren Teile natürlich zerstört. Gewode die dicken Mauern sind stehen geblieben.

Worms, 25. Aug. Einen geheimnisvollen Fund machten gestern Nachmittag in Rheinbürkheim die Erdarbeiter beim Ausgraben eines Fundaments in der Hof-raute eines vor einigen Jahren verstorbenen Kirchendieners. Nur 60 Ctm. tief unter der Erde ließ man auf eine ziemlich gut erhaltene Mannesleiche ohne Sarg. Der Fund wurde sofort der Bürgermeisterei gemeldet, die das Kreiamt Worms davon ver-ständigte. Untersuchung ist eingeleitet.

Frankfurt a. M., 25. Aug. In einer gestern ab-gehaltenen Versammlung der Metzgermeister von Worms wurde beschlossen, den Preis für das Pfund Ochsenfleisch vom 1. September ab auf eine Mark zu erhöhen und keinen Rabatt mehr zu gewähren. — Wie die Fleischerinnung übrigens mitteilt, hat auch das Hammelfleisch eine Erhöhung er-fahren und kostet jetzt 85 Pfg. das Pfund.

Friedrichshafen, 25. Aug. Das Telephon-tabel hat sich bewährt und ist hier und in Romandhorn, also am Ausgang und Endpunkt, gut befestigt. Das am Bau be-schäftigt gewesene Personal ist nach Berlin zurückgereist, dagegen ist der Trassiertahn noch nicht abmontiert, was der Vermutung Raum gibt und auch das umlaufende Gerücht bestätigen dürfte, daß ein zweites Kabel nach Ueberlingen gelegt werden soll.

Gerichtszettlung.

Neustadt a. S., 25. Aug. Eine empfindliche Strafe ver-hängte heute das Schöffengericht über eine Milchpanscherin. Es verurteilte die Ehefrau Johann Wähler II. Emma geb. Weich in Mühlbach zu 14 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. In letzter Zeit war es öfters vorgekommen, daß Milch-händlern auf dem hiesigen Wochenmarkt Milch beschlagnahmt wurde und sonderbarer Weise waren es immer solche Milchhändler, die ihre Milch von Mühlbach bezogen. Unter den Lieferanten ist nun in der Person der oben genannten Ehefrau jetzt mal eine vor den Strafrichtern gesogen worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß 20 Prozent Wasser beigelegt waren. Der Amtsanwalt beantragte angesichts der fortwährenden Zunahme der Nahrungsmittelschä-dungen eine exemplarische Strafe und das Gericht fällt keinem An-trag gemäß das oben bereits mitgeteilte Urteil. Frau Wähler will hiergegen Berufung einlegen, wird aber damit wohl nicht weit kom-men, weil sie schon wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 28. August: „Manon“. — Mittwoch, 29. Aug.: „Der Ring des Nibelungen“. — Donnerstag, 30. Aug.: „Das Rheingold“. — Freitag, 31. Aug.: „Der Ring des

Abendungen. 1. Tag. Die Walfäre. — Samstag, 1. Sept.: „Nanon“. — Sonntag, 2. Sept.: „Der fliegende Holländer“. — Montag, 3. Sept.: „Der Betrüger“.

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 25. Aug.: „Hilgenke auf Tauris“. — Mittwoch, 26. Aug.: „Der Weg zur Hölle“. — Donnerstag, 27. Aug.: Zur Abschiedsfeier des Herrn Alexis Müller: Erste Attinghausen-Verwandlung aus Wilhelm Tell. Hieraus neu inszeniert: „Das Versprechen hinterm Deid“.

Mag. v. Esh. f. Aus ihm kommt die Nachricht, daß dort am Samstag Geh. Hofrat Dr. Mag. v. Esh. nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Am 6. Mal dieses Jahres wurde der 70. Geburtstag Eshs begangen, wobei er als der mutige Pioneer der deutschen Ingenieurwissenschaften in der ganzen Welt, als Gründer der größten Organisation der deutschen Landwirtschaft, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, und nicht zuletzt als der erst schwebende Schriftsteller mit dem klassischen Stil, der weisen und doch jugendlichen Lebensweisheit, der Geduld und dem allen durchleuchtenden goldenen Humor gefeiert wurde.

Wagner-Aufführungen in London. Der berühmte Tenor Van Dyck, der im Januar im Londoner Covent Garden deutsche Wagner-Vorstellungen nach Bayreuther Muster veranstalten will, hat sich zu diesem Zwecke ein Personal engagiert, von dem man mit Recht musterhafte Vorstellungen erwarten darf.

Wagners neues Werk. Wagners neue Opern hat kürzlich seinem Verleger, dem bekannten Hause Goldenbal, das Manuskript einer neuen Arbeit übergeben. Das Werk, über dessen Art sowohl von Seiten des Verfassers als des Verlegers größte Verschwiegenheit beobachtet wird, soll etwa Mitte Oktober gleichzeitig in acht bis zehn verschiedenen Sprachen erscheinen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der letzte Herr Einsender dürfte wohl das Eingeladene von Nr. 208 nicht ganz aufmerksam gelesen haben. Denn der Vorteil für den kleinen Mann und den Fremden ist tatsächlich vorhanden; bisher nahmen sie nur Einzelarten zu 10 Pf.; nehmen sie aber 6 Jahren zu 50 Pf., so kommt die Fahrt auf 8,3 Pf. Uebrigens könnten auch 6,5 Jahren für 50 Pf. verkauft werden, der kleine Verlust der Strohhüte würde durch die anderen Vorteile 10 mal aufgewogen.

Nach ein Anzeigabonnet.

Arbeiterbewegungen.

Newport, 27. Aug. Heute traten mehrere hundert Arbeiter der Exportions-Gesellschaft wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen in den Aufstand. Die Krawalle haben sich auch in der letzten Nacht nicht wiederholt. (Hrft. Bg.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 27. Aug. Der französische Minister des Innern Clemenceau traf gestern Abend hier ein und besuchte heute Vormittag die hiesigen Museen. Heute Abend reist der Minister nach Berlin weiter.

Hamburg, 27. Aug. Der verhaftete Unbekannte, der verdächtig ist, ein russischer Revolutionär zu sein, will der 1871 in Gent geborene Schriftsteller Gavart sein. Er verweigerte aber sonst jede Auskunft über seine Person. Der Verhaftete behauptet eine Dristische, die einen belgischen auf den Namen Gavart lautenden Vah erhielt. Er spricht deutsch, russisch und französisch. Bei ihm wurden 7 Revolverpatronen, sowie eine große Menge von Schießwaffen vorgefunden, die in letzter Zeit bei hiesigen Waffenhändlern gekauft worden sind. Die beschlagnahmten Waffen sollen nicht gegen ihn gehalten.

Riel, 27. Aug. Die „Rieler Zeitung“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, entdeckt das auf neue militär-politische Korrespondenz zurückzuführende Gerücht, daß Deutschland bei der Internationalen Flottenschau in Jamestown im Jahre 1907 nicht vertreten sein werde, jeder Begründung. Es heißt vielmehr fest, daß das Deutsche Reich der Einladung der Vereinigten Staaten Folge leisten und die deutsche Flotte vertreten sein werde, wenn auch

über die Zahl der horkin zu entsendenden Kriegsschiffe noch keine nähere Bestimmung getroffen ist.

Trossen a. d. D., 27. August. Der 22-jährige Dienstrecht Karl Kaufschte feuerte gestern Abend auf seine Mutter, die sich geweigert hatte, ihm Geld zu geben, mehrere Revolver-schüsse, wodurch sie im Gesicht und an der Hand erheblich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

St. Gallen, 27. Aug. Am Samstag ist gestern der verheiratete Feuerer Frohner aus St. Gallen abgestürzt. Er ist tot. (Hrft. Bg.)

Paris, 26. Aug. Der unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftete, jedoch prozessual in Freiheit gesetzte Staatsrat Alexander Gregor hat den Wählern zufolge um seine Entlassung gebittet.

Paris, 26. Aug. Graf von de Castellane, dessen Deputiertenmandat bekanntlich von der Kammer wegen seiner Stellung bei den Wahlen für ungültig erklärt worden war, hat in dem Wahlbezirk Castellane von neuem seine Kandidatur angekündigt. Als sein Mitbewerber wird der sozialistisch-radikale Dudaud aufgetreten.

Newport, 27. Aug. 40 russisch-polnischen Matrosen wurde die Landung verweigert. (Hrft. Bg.)

Die Berliner Bringenläufe.

Berlin, 27. Aug. Laut Hofanfrage findet die Laufe des Sohnes des französischen Boares am Mittwoch nachmittags 6 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam statt.

Potsdam, 27. Aug. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Delz kommend heute morgen im Marstallpalais wieder eingetroffen.

Widpax, 26. Aug. Der Kaiser, die Kronprinzessin von Griechenland und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind heute früh 8 1/2 Uhr im Sonderzuge auf Wildparkstation eingetroffen und wurden von der Kaiserin empfangen. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Herrschaften in Automobilen nach dem Neuen Palais.

Eine deutsch-französische Friedensdemonstration.

Berlin, 27. Aug. Dem „Tagblatt“ zufolge wird Berlin nächstens im November einen Massenbesuch aus Frankreich erhalten. Die Deutsche Friedensgesellschaft hat die Vertreter des Comités zu einem Besuch nach der Reichshauptstadt eingeladen. Der Vorstand der französischen Société française hat eine Rundfrage an Pariser Vereine, Volksumvereine usw. gerichtet, ob französische Deutschfreunde bereit wären, sich an dieser Fahrt zu beteiligen. Darauf sind bereits 1600 vorläufige Anmeldungen erfolgt. Der Aufenthalt der Franzosen in Berlin soll 3 Tage dauern. Die Deutsche Friedensgesellschaft wird in Anknüpfung mit einem Aufruf zur Teilnahme der Berliner Vereine und der Berliner Bevölkerung heranzutreten, um die Franzosen würdig zu empfangen. U. a. ist ein deutsch-französisches Bankett in der neuen Ausstellungsstätte im Zoologischen Garten geplant. Zu dieser deutsch-französischen Freundschaftsdemonstration werden auch die 24 Bergleute aus Herne, die damals die Rettungsarbeiten in Courrières ausgeführt haben, nach Berlin kommen und der französische Friedenskämpfer Baron d'Esbornelles de Constante wird ihnen die eigens für diesen Zweck gewählte Ehrenmedaille überreichen. (Hrft. Bg.)

Zum französischen Trennungsgesetz.

Paris, 27. Aug. Wie der „Siècle“ erfährt, wurde die zweite Vollversammlung der französischen Bischöfe auf den 4. September festgesetzt. Der aus 17 Prälaten bestehende vorbereitende Ausschuss wird einige Tage früher zusammentreten. Am 26. und 27. Oktober wird in Verquigny unter dem Vorsitz des dortigen Bischofs und des republikanischen Senators Lamareille ein Kongress der katholischen Juristen stattfinden, der sich mit den Fragen des Trennungsgesetzes und der Lage der Kultusvereinigungen beschäftigen wird.

Paris, 27. Aug. Dem „Matin“ wird aus Rom gemeldet, daß die Haltung der französischen Bischöfe, welche ausdrücklich ihre Unterwerfung unter die Enzyklika bekunden und in der Frage der Kultusvereinigungen die unbedingte Autorität des Papstes anerkennen, als ein Sieg des Vatikan über die gallikanischen Bestrebungen angesehen wird.

Paris, 27. Aug. Der Arbeitsminister Barthou hielt anlässlich der Einweihung einer neuen Bahlinie in Liberec (Dep. Vosges) eine Rede, in welcher er unter anderem sagte, das Trennungsgesetz enthalte die größten Freiheiten und weitesten Bürgschaften. In keinem Lande der Welt würde die Ausübung des Kultus in freierer und großzügiger Weise gesichert. Als wir die Revolte der Geistlichkeit sahen, fragten wir das Volk, und dieses gab bei den letzten Wahlen eine einstimmige Antwort, indem es das Trennungsgesetz als eine vorläufige Tat anerkannte und eine noch stärkere republikanische Mehrheit in die Kammer entsandte. Wie kann man da noch Zweifel hegen, ob wir das Gesetz, den Ausdruck des nationalen Willens, anwenden werden? Wir werden uns nie und nimmer zu irgendwelchen schimpflichen Verhandlungen herbeilassen und ebensowenig fürchten wir Drohungen. Die republikanische Partei hat von und weder Nachgiebigkeit noch Freiheit zu erwarten.

Die Revolution auf Kuba.

Newport, 27. Aug. Das „Journal of Commerce“ sagt, die Bundesregierung erwäge das Eingreifen auf Cuba binnen 3 Wochen. (Hrft. Bg.)

Savanna, 27. Aug. Auf den Rat des Kabinetts nahm Präsident Palma von dem Tode einer Amnezie Abstand. Die Regierung teilt mit, daß das frühere Kongressmitglied Carlos Menzies, der Führer der Aufständischen, in der Provinz Santa Clara gefangen genommen worden ist. Mendizola trug, als er gefaßt wurde, 800 Dollar bei sich. Oberst Kranda, der Mendizola begleitete, wurde ebenfalls gefangen genommen.

Aus Rußland.

Riga, 27. August. In einer Vorstadt wurden in einer Privatwohnung 24 Bomben und 8 Pyroclita und viele Sprengmaterialien vorgefunden. Eine Patrouille entdeckte einen geplanten Überfall auf die staatliche Brauereien-Niederlage. 5 an dem Überfall beteiligte Personen wurden erschossen.

Gomel, 27. August. Kurz nach Mitternacht kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Juden und Russen. Dabei wurden mehrere Schiffe abgegeben, jedoch niemand getroffen. Das Eingreifen der Polizei beugte weiteren Ausschreitungen vor. Ein Jude, der geschossen hatte und fünf andere Verletzten wurden verhaftet.

Vermishtes.

Adam in Amerika. Ein wunderbarer Heiliger mocht wieder einmal in den Vereinigten Staaten von Amerika von sich reden. Aus Mahoma City wird telegraphiert: Der „Prophet Adam“, im bürgerlichen Leben Mr. J. N. Shary, der das Evangelium der Richtigkeit predigt, ist von neuem verhaftet worden. Er zog kürzlich mit etwa fünfzig Anhängern, die sich

völlig nackt waren, auf der Suche nach dem Garten Eden, der seiner Ansicht nach an der Pazifikküste liegt, durch die Stadt. Die Walfahrer, unter denen sich eine Anzahl kleiner Kinder befanden, mühten jedoch einige Meilen hinter Mahoma City insolge körperlicher Ermüdung die Pilgerfahrt aufgeben, und dort wurde der „Prophet Adam“ von den Behörden wieder in Gewahrsam genommen.

Die Lokomotive als Wetterprophetin bemerkt. Der auf der Bahnbahn an der Station Kerkerbach vorbeifährt, kann an den Lokomotiven der von dort abgehenden Kerkerbachbahn eine Neuerung beobachten, welche die Direktion der Kerkerbach-Bahngeellschaft seit einigen Tagen getroffen hat. An den Lokomotiven der auf dieser Strecke verkehrenden Mittags- und Nachmittagszüge sind nämlich jetzt auf beiden Seiten Wetterstationen angebracht, die nach den Voraussetzungen des öffentlichen Wetterdienstes das für die Zeit bis zum nächsten Abend wahrcheinliche Wetter den Anwohnern kenntlich machen. Und zwar bedeutet: weiches Unwetter: trockenes Dreieck (Spitze unten); hellenweise geringer Regen; weiches Dreieck mit schwarzem Strich hellenweise Gewitter; weiches Dreieck (Spitze oben); Regenfälle weiches Dreieck mit schwarzem Strich: Gewitterregen. Die Schilder sind weißlich deutlich sichtbar, so daß auch die auf den von der Strecke entfernteren Gegenden arbeitenden Landwirte Nutzen von dieser Neueinrichtung ziehen können. Alle Anwohner der Kerkerbachbahn werden der Direktion für diese praktische Neuerung dankbar sein.

Vollwirtschaft.

Mannheimer Produktentwürfe. An der heutigen Börse mar es im allgemeinen für Weizen ruhig und Umsätze nicht von Belang. Roggen dagegen etwas besser begehrt. Hafer ist ziemlich begehrt und liegen reichlich Offerten von Amerika und Rumänien vor. Hafer ist weiter gut begehrt. Weizenmehl ist zu 15-16 Pf. je nach Qualität, angeboten und sind darin auch einige 16-Kilogramm getriggt worden. Mais ruhig, aber bekaufte. Vom Ausland werden offeriert die Tonne per Kassa ein Rotterdam: Weizen 111 0 Rub 20-25 prompt zu R. 120, 9 Rub 25-30 prompt zu R. 130, 9 Rub 30-35 prompt zu R. 132, 10 Rub prompt Paris 135, 10 Rub 5-10 Kof prompt zu R. 140; Rumänien 78-79 Kg. 2 Proq. blauefrei per Aug.-Sept. R. 129, do. 79-80 Kg. 2 Proq. blauefrei prompt, R. 128; Weizen 2 per August-September Paris 120,50, Santos 2 per August-Sept. R. 131,50; Papaja-Papaja-Planca, russische Kassa, per August-September R. 137, Papaja-Planca-Barcelona 80 Kg. Kof per August-September prompt zu R. 130,50, Roggen russ. 9 Rub 10-15 prompt zu R. 105,50, do. 9 Rub 15-20 prompt zu R. 108,50, do. 9 Rub 20-25 prompt zu R. 100,10; Weizen russ. 60-61 Kg. schwimmend R. 99,50 und per August R. 97,50; Hafer russ. 77-78 Kg. per August R. 109,12 und per September-Oktober R. 109; Mais Papaja rhe. terms per August-September R. 95 und Riga-Mais per August-September R. 97.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse zeigte für Industrie-Aktien feste Haltung; die übrigen Gebiete waren ruhig. Ungarische Walfabrik 128,50 G. 129 B., Kofheimer Hellulose 253 G., Kofheimer-Prementwerke, Heidelberg 153 G., Sächsische Kofelwerke 150,25 G. 150,50 B. und Ruderfabrik Waghäusel 110,25 G.

Table with columns: Obligationen, Aktien, Banken, Eisenbahnen, Industrie, Brauereien. Lists various securities and their prices.

Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Franke, Goldschmidt u. Co.)

Den 24. August.

Kupfer: Während der ganzen Berichtwoche herrschte eine lebhaftere Nachfrage, sowohl von Seiten der Konsumenten für raffinierte Ware, wie auch der Spekulation für Standard. Die Preise besserten sich wiederum, jedoch verhinderte die konservative Haltung der größeren Produzenten ein allzu rapides Steigen der Preise. Feinkupfer ist in ganz Europa lebhaft gefragt, da die Konsumenten einsehen, daß auch die größten Einkäufe gegen bestehende Kontrakte den täglich steigenden Konsum nicht befriedigen. Die Rio Tinto Co. hat bereits für nächsten Monat ausverkauft, und die großen amerikanischen Produzenten haben tatsächlich nichts vor Oktober oder November abzugeben. — Es ist heute noch nicht zu übersehen, ob das große Unglück in Chile irgend welchen Einfluß auf die südamerikanischen Exporte haben wird. Wir schließen heute zu den folgenden Preisen: Standard prompt Str. 84.12 1/2 bis Str. 84.17 1/2, Standard per 3 Monate Str. 84.12 1/2-84.17 1/2, Englisches Tough Str. 88.5-88.15, Englisches Best Select Str. 88.15-88.5, Amerik. und Engl. Electro Str. 87.5-87.15. Kupfererz ist viel feiter zu Str. 26.10-26, je nach Lieferung.

Zinn: Die Nachfrage bleibt ausgezeichnet, doch lassen die Zufuhren von Ostien beträchtlich nach. Es ist schwer zu sagen, ob dies mit einer nur örtlichen Veränderung in der Produktion zusammenhängt, oder ob die chinesischen Operateure einen Teil ihrer Produktion zurückhalten. Worin auch immer der Grund hierfür zu suchen ist, Tatsache bleibt, daß die statistische Position außerordentlich befriedigend ist, und daß wir uns wiederum der Jahreszeit nähern, in der die amerikanischen Weichbleifabriken größere Kontrakte für ihren stetig zunehmenden Bedarf eingehen müssen. Wir notieren: Straits-Zinn prompt Str. 184-184 1/2, Straits-Zinn per 3 Monate Str. 184.15-185, Austral-Zinn Str. 184.10 bis Str. 185, Englisches Z. u. N. Zinn Str. 188.10-184.10. Antimon bleibt gut gefragt zu Str. 100-105.

Gold: Fest, Str. 27 für prompte Ware, während für spätere Lieferung ein geringes Aufgeld bezahlt wird.

Silber: Infolge lebhafter Nachfrage von Seiten der Konsumenten weiter gestiegen. Da dieser Bedarf immer noch nicht ausreichend gedeckt ist, so herrscht fortwährend Knappheit von greifbarer Ware. Wir notieren Str. 17.11 1/2-17.12 1/2.

Quecksilber: Str. 7.

Eisen: Standard 1/1 1/2, Cleveland 1/4 1/2.

Frankfurter Gasgesellschaft. Frankfurt a. M. In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung waren 1013 Aktien vertreten. Die Dividende wurde auf 10 pCt. (wie i. V.) festgesetzt und die Entlastung erteilt. Zur Ergänzung des Aufsichtsrats wurde Dr. jur. S. Oswald, Frankfurt a. M., gewählt.

Alt-Ges. für Schmirgel und Maschinenfabrikation. Bodenheim-Frankfurt a. M. Wie der „Hess. Zig.“ mitgeteilt wird, war das Werk im laufenden Jahr zufriedenstellend beschäftigt, sobald die Verwaltung glaubt, daß das Erträgnis für das am 30. Sept. zu Ende gehende Geschäftsjahr gegen das vorhergehende nicht zurückbleiben wird (i. V. 7 pCt. Dividende).

Waldenburger Maschinen G. m. b. H. In der Gesellschafterversammlung v. 3. Aug. wurde beschlossen, das Stammkapital der Gesellschaft von 500 000 M. zum Zwecke der gleichzeitigen Rückzahlung von Kapital an sämtliche Gesellschafter nach Verhältnis ihrer Geschäftsanteile, der Vereinfachung einer Unterbilanz und der Beseitigung außerordentlicher Abschreibungen um 424 000 M. auf 106 000 M. herabzusetzen.

Selbstbahn-N. G. in München. Auf den deutschen Linien wurden im Juli 1898 804 M. gegen 272 868 M. im Juli 1905 und in den ersten sieben Monaten 1 328 562 M. gegen 1 204 988 M. in der gleichen Vorjahrszeit vereinnahmt; dazu kommen im laufenden Jahre noch 7062 M. Juli-Einnahmen beziehungsweise 30 617 M. Einnahmen in den ersten sieben Monaten der neuen Linie Türheim-Wörthhofen. — Auf den Linien der Kaiserliche Eisenbahn-Gesellschaft betragen die Juli-Einnahmen 68 515 M. (57 500 M.) und die Einnahmen vom 1. April bis 31. Juli 241 003 M. (228 931 M.).

Hagener Leberfabrik, A. G. in Hagen. Die Bilanz des am 30. April zu Ende gegangenen Geschäftsjahres schließt nach Befriedigung des aus dem vorigen Jahre übertragenen Verlustes von M. 20 802, mit einem Reingewinn von M. 1738 ab. In dem Gesamtergebnis von M. 32 639 ist ein Gewinn von M. 21 999 enthalten, welcher durch günstigen Verkauf der im vorigen Jahre auf M. 1 abgekauften Aktien der Wörthhofer Schmelzfabrik erzielt wurde. Der Reingewinn aus dem Betriebe betrug somit M. 10 640. Vorge schlagen wird, den Reingewinn von M. 1738 der neu zu bildenden gesetzlichen Rücklage zu überweisen. (Das Aktienkapital beträgt M. 1 375 000.)

Stegener-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein zu Solingen. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 24. September einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 pCt. (im Vorjahre 3 pCt.) vorzuschlagen und zwar nach Vornahme von Abschreibungen, welche die vorjährigen (von 46 085 M.) um etwa 25 pCt. übersteigen.

Wittlings Elektricitätswerke A. G. in Hannover. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig die Verteilung des Überschusses der Gesellschaft nach Berlin.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 9 pCt. fest. Vorstand Direktor Heilmann-Berlin wurde als Stellvertreter für Direktor Schwiner neugewählt. Direktor Dr. Julius Frey machte hierauf wichtige Mitteilungen über zwei, nach längeren Verhandlungen mit dem Abwickler gelangte große Geschäfte. Diese betreffen erstens ein Unternehmen in Westfalen, woran sich die Bank mit einer großen Summe beteiligte, zweitens das Unternehmen der Societa meridionale di electricita in Neapel, woran die Bank mit 2 Mill. Frank Interesse genommen habe.

Romanbühnengesellschaft auf Aktien König u. Co. in Marzberg. Die mit dem Aktienkapital von 1 400 000 M. arbeitende Gesellschaft erzielte in dem am 31. März 1906 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Betriebsergebnis von 116 592 M. Davon entfallen auf Abschreibungen 35 792 M. (i. V. 35 668 M.), Rücklage 4040 M., Dividende 42 000 M. (i. V. 35 000 M.), Vergütungen und Unterstufungen 4850 M. und Verfügungsbestand 29 229 M.

Preussisch-Westfälische Kalkwerke. Die aus Verwaltungstreffen mitgeteilt wird, erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre einen um 550 000 M. höheren Ueberschuß als im Geschäftsjahre 1904-05. Davon werden ca. 300 000 M. zur Erhöhung der Dividende von 7 pCt. auf 10 pCt., 100 000 M. zur Dotierung des Reservefonds II u. a. 100 000 M. zur Erhöhung des Gewinnvortrages verwendet. Aus letzterem soll später ein Betrag von 100 000 M. zur Bildung eines Pensionsfonds ausgeschleudert werden.

Union, A. G. für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Ab-

bilanz für das am 30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr 1905-06 vorgelegt. Diese weist einen rohen Betriebsgewinn von 5 222 527 M. gegen 4 855 896 M. im Vorjahre auf. Im einzelnen ergab der Kohlenbergbau einen Gewinn von 1 097 434 M. (839 457 M.), der Eisenbergbau einen Gewinn von 17 901 M. (4 082 851 M.), die Horster Werke 417 334 M. (19 024 M.) Gewinn. Von dem rohen Betriebsgewinn sind zunächst an Zinsen und allgemeinen Unkosten 1 066 478 M. (1 625 891 M.) abzusetzen. Bezüglich der verbleibenden 3 556 449 M. (3 230 565 M.) beschloß der Aufsichtsrat, vorbehaltlich der Prüfung der Bilanz, dem Antrage des Vorstandes entsprechend der Hauptversammlung vorzuschlagen, zunächst 2 200 001 M. (2 153 911 M.) zu Abschreibungen — die in ihren Prozentzahlen den vorjährigen entsprechen — zu verwenden, 67 562 M. (68 832 M.) der gesetzlichen Rücklage zuzuführen und sodann die gleiche Dividende, wie im Vorjahre, nämlich 5 pCt. auf die an der Dividende teilnehmenden alten Aktien D mit 540 000 Mark und 2 pCt. auf die Aktien O mit 504 000 M., zu verteilen, sowie endlich den Rest mit 238 925 M. (73 821 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Die Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft hat zwischen Redlingsbäumen und Eoltern in der sogenanntten Hoard eine mehr als 1000 Morgen umfassende Sandfläche angekauft zum Zwecke der Anlage von Sandgruben. Aus diesen sollen sämtliche Bergwerke der Gesellschaft mit dem für die Anfüllung der durch den Abbau der Kohlenflöße entstehenden unterirdischen Hohlräume erforderlichen Sand versorgt werden. Die Gesellschaft will nämlich, um den durch Bodensenkungen entstehenden Bergschäden möglichst vorzubeugen, auf ihren Gruben den Abbau mit Bergeserz und zwar mittels des Sandpülverfahrens allgemein zur Anwendung bringen. Hierzu bedarf sie ungewöhnlich großer Mengen Sand, die in dem angekauften Gelände gegraben werden sollen.

Dänabrüder Bank in Dänabrück. Der Abschluß für die erste Hälfte dieses Jahres ergibt, daß die Umsätze der Bank von rund 292 000 000 M. im ersten Halbjahr 1905 auf rund 322 000 000 M. im verfloffenen Halbjahr gestiegen sind. Der Gewinn stellt sich trotz der großen Erhöhung des Aktienkapitals von 8 auf 13 1/2 Mill. Mark prozentual höher als in der ersten Hälfte des vorigen Jahres. Der Vorstand erklärte in der Sitzung des Aufsichtsrates, es lasse sich jetzt übersehen, daß die von der Dänabrüder Bank bei Übernahme der Ostpreussischen Bank für den Samsonow-Konturs und für andere zweifelhafte Beteiligungen der Ostpreussischen Bank zurückgekauften Beträge nicht voll in Anspruch genommen werden, daß vielmehr eine nicht unwesentliche Stärkung der Rücklage durch die nicht verbrauchten Beiträge zu erwarten sei.

Haber Eisen- und Stahlwerk, A. G. in Saige i. B. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1905-06 vorgelegt. Er ergibt einen Betriebsüberschuß von M. 1 091 892 (i. V. M. 1 264 196).

Nach Abzug von Unkosten und Zinsen verbleibt ein Rohgewinn von M. 1 314 682 (M. 1 124 285). Von diesem lohn für Abschreibungen M. 514 247 (M. 884 162) vermindert werden; der Reingewinn beträgt also M. 800 435 (M. 750 123). Von diesem Betrage werden der Rücklage II M. 50 000 (M. 50 000), dem Reserveerzeugnisbestand M. 25 000 (nicht) zugewiesen; die sonstigen und vertragsmäßigen Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand erfordern M. 81 096 (M. 87 687), so daß M. 644 369 (i. V. M. 612 446) verbleiben. Für deren Verteilung soll der am 24. November d. J. stattfindenden Hauptversammlung folgender Vorschlag gemacht werden: Dividende 10 pCt. gleich M. 500 000 (i. V. 9 pCt. gleich M. 450 000). Beamten-Ruhegelder, Arbeiter-Unterstützungsbestand M. 35 000 (M. 31 504), Besoldungen an die Beamten, Unterstufungen an alte Arbeiter und Witwen und für gemeinnützige Zwecke M. 33 000 (M. 30 000), Vorrat auf neue Rechnung (M. 76 369) (M. 97 942).

Die Zementpreise für freie Bezüge und für Bezüge über die Schlußmengen wurden, wie gemeldet wird, von den obersteilfischen Zementfabriken um 20 Pfg. pro Tonne erhöht.

Der Zementertrag der Böhmischen Industriebank beträgt Kr. 357 817 gegen Kr. 277 412 im gleichen Vorjahrsabschnitt; wobei die Kapitalerhöhung um Kr. 1 Million zu berücksichtigen ist. Der Nettobetrag infolge Diebstahls bei der Filiale Jungbunzlau beträgt Kr. 249 501 (anfangs mit Kr. 60 000) angegeben. Die Direktion erklärt, daß der Nettobetrag durch nicht berechnete außerordentliche Gewinne größtenteils gedeckt sei und daß die Dividende mindestens Vorjahreshöhe (5 pCt.) erreichen werde.

Telegramme.

w. Berlin, 27. Aug. In der heutigen regulären Monats-Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde der allseitigen Uebersetzung Ausdruck gegeben, daß zu einer Änderung des Diskonts kein Anlaß vorliegt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 27. August.

Table with multiple columns listing various commodities like wheat, oil, and other goods with their respective prices and market status.

Weizen unverändert, Roggen behauptet, Gerste angenehmer, russischer Hafer preisfallend, inländischer nur noch wenig angeboten. Mais ruhig.

Oesterreichisches Petroleum ruher: bis auf Welkeres: in Österreich M. 17.90, in Belg. (Barrel) M. 21.10 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 27. Aug. Fondsbörse. An der heutigen Börse waren bei Eröffnung Buxumer und Lauras weiter ge-

beliert. Gelsenkirchener und Harpener je 1/2 Prozent höher. Die Nähe des Ultimo bewirkte vielfach Rückkäufe. Banken träge und unwesentlich verändert, ebenso Bahnen. 1905er Russen schwächer. Russenbank 1/4 Prozent niedriger. Das Petersburger Aktienmarkt machte im allgemeinen auf den Russenmarkt nicht den vermuteten Eindruck. Schiffahrtaktien fest. Allgemeines Effektenmarktes auf Rückkäufe 1 Prozent höher. Tägliches Geld 3 Prozent. Ultimo 4 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsensunde nur mäßiges Geschäft in Montanwerten bei Abschmächung von 1/4 Prozent in Buxumer und 1/2 Prozent in Gelsenkirchener. In allen übrigen Märkten absolute Geschäftlosigkeit. Banken fester, Russen unverändert. Montanwerte weiter fest. Palettsahrt und Lloyd fest 162.40 bezog. 132.25.

In dritter Börsensunde fest. Russenwerte preisfallend, Industriewerte des Kassamarktes fest.

Berlin, 27. August. (Schlußkurs.)

Table listing various stock market prices and exchange rates for different banks and commodities.

W. Berlin, 27. August. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 210.20 210.40 Staatsbahn 143.70 143.60 Diskont Kom. 183.— 183.20 Lombarden 33.30 33.10

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. August 1906.

Table showing the balance sheet of the Reichsbank, including assets like gold, silver, and bonds, and liabilities like deposits and currency in circulation.

Die Deutsche Reichsbank verläßt über eine amerikanische Notenpresse von M. 210 892 000 gegen eine solche von M. 170 214 000 am 15. August 1906 und eine solche von M. 270 075 000 am 23. August 1906.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market prices for various securities and commodities.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market prices for various securities and commodities.

Budapest, 27. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing Budapest grain market prices for wheat, rye, and other grains.

Better: Sahn, Ven. St.

Table listing Liverpool stock market prices for various commodities.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. August. (Tel.) Produktenbericht. Weizen auch heute sehr ruhig, da Anregungen von außen her fehlen und auch vom Inland weder nach der einen noch anderen Seite größere Teilnahme gezeigt wurde. Roggen auf späte Sichten begehrt, weil man bei dem feststehenden Exporte später Begehrt von Ware erwartet. Die Preise stellen sich speziell per Dezember wesentlich höher. Hafer im Lieferungsabwandel neuerdings fest. Haaböl etwas besser gefragt. Wetzters

